

V C
3533





Q. XIII, 6.

V c
3533

Des Vr-Alten
Stammes zu Sachsen

Gründliche Beschreibung/

nebenst der

Aus dem Grunde des Herzens gethanener
Glückwünschung

hat

Dem Durchlächtigsten/ Hochgebornen Fürsten und
Herrn

Herrn Johann Georgen/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ des h. Röm. Reichs Erkmarshalln und Chur-
fürsten/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu
Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraffen
zu Magdeburg/ Graffen zu der Marck und Ra-
vensburg/ Herrn zum Raven-
stein/ 2c.

Seinem gnädigsten Churfürsten und Herrn
Aus Pflichtschuldigkeit/

Als seine Churfürstl Durchl. das 70. Jahr erreicht und
seinen Freudenreichen

GEBURTSTAG

Anno 1654. den 5. Martij zu Anneburg
Celebrirten

Componiret und Vnterthänigst offeriret

Christianus Peucker/ LL. Stud.



B. B.



Durchl. Hochgebohrner Churfürst/
Euer Churfürstl. Durchl. wünsche ich von Gott
dem Allmächtigen beständige Leibes Gesundheit/ und
alles Churfürstl. selbst begehrendes Wohlergehen/ in
unterthänigsten Gehorsam und tieffster Demuth/ ie-
derzeit zuvorn.

Gnädigster Herr/

Weil ihrer viel zwar bishero der Hochlöblichen
Sachsen Ursprung / oder woher dieselben gekommen/
wenn und wie lange Sie gelebet/ beschrieben; Doch aber
dis/ was zu wissen am nöthigsten/ sehr weitläufftig aus des-
sen Zeit-Registern gehohlet haben. Habe demnach Ew. Chur-
fürstl. Durchl. ich nebenst deroselben unterthänigsten Gratulation
und aus dem tieffsten Grunde des Herzens herfließenden Wuntsche/
von dem Stamm des hochlöblichsten Hauses zu Sachsen/nach
der Ordnung auff's allerfürzeste in etwas Meldung zu thun; Auch
wie Dessen Glorwürdigste Chur- und Fürsten/ als dero Anteces-
sors, einander in der Regierung succediret in Teutscher Pössi-
gubeschreiben mich bemühen und Deroselben unterthänigst und in tieff-
ster Demuth zu überreichen erkühnen wollen. Bitte derowegen Ew.
Churfürstl. Durchl. unterthänigst/ Sie wollen dis gar schlechte/
doch aber aus Pflicht gezwungenen und gehorsamsten Gemüthe verfer-
tigtes Wercklein zu einem geringen Angebinde auff und anzunehmen/
auch dieses mit Churfürstl. und gnädigsten Augen anzusehen geru-
hen. Solches umb Dieselbe die Zeit meines Lebens mit an-
dächtig- und inbrünstigsten Gebete zu **G D E E** Tag und Nacht in
schuldigster Unterthänigkeit zuverdienen bin ich geflossen.

E. C. Durchl.

Unterthänigst/ und Gehorsambster

Christianus Peucker/

Ich finde / Gnädigster Churfürst und
Herr / in Historien und Schrifften / daß die
Sachsen / welche aus den fürtrefflichsten Völkern des
Persischen Reichs gewesen / und unter die Persische Für-
sten / welche die Persier Sacas genennet / sind gezehlet worden) vor
des grossen Alexandri Heere / welches nach seinem Tode aber ist in alle
Welt zertheilet worden / in diese Länder kommen sind / und hernach
mahl mit Rāyser Valentino zu Kriegen angefangen / auch endlich
sich mit 24. Krieges Schiffen vor Hattelungen in Staden (welches
man anietzo Holstein nennet) an der Elbe gelegen / gesetzt haben. Ob
nun wohl nach Rechnung der Zeit der Sachsen Bralter Stamm
von 1719. Jahren / mit Ptolemæo / welcher schon umb das 139. Jahr
nach CHRISTO Gebührt gelebet / kan erwiesen werden ; so sind
doch noch nicht 600. Jahr verflossen / daß das Rāyserthum und die
Ordnung der Sieben Churfürsten durch Rāyser Carln den Gros-
sen auff die Teutschen kommen sey. Und da die Francken zwar die
Sachsen erstlich zum Christlichen Glaubten gebracht / Sie auch die-
selben unter der Römischen Rāyser Gewalt gezwungen haben / sind sie
doch wiederumb von dem Glaubten abgetreten / sich für Werseburg /
die Francken davon abzutreiben / geleget / von dannen aber Witelind
mit seinem Heere / als ihnem von BOLT 2. Bluttige Schilde / * so
zu Werseburg in der Luft über der Kirchen geschwebet / gezeuget wor-
den / über die Elbe gegangen und seinem Warch zu dem Rōnige von
Dennemarck genommen hat. Hernach aber sind etliche aus der
Sachsen Hertzogen / welche Ihrer Macht / Gewalt und Tapfferkeit
wegen / noch heutiges Tages nach ihrem Ableiben höchlich gelobet
und gepriesen werden / zu Römischen Rāysern erwehlet worden. Und
habens die Sachsen in Meissen und Thüringen / durch Heroische
und tapffere Thaten billich und wohl verdienet / daß Sie von 230. Jah-
ren her Hertzogen von Sachsen genennet werden / bey welchen die

W 11

Wacht

* Anno 776.

cker /

Macht und Gewalt/ auch nebenst andern Churfürsten/ (nachdem das rechte Hertzogthum von der Ehre/ Würde und Herrligkeit aus dem Nieder-Sachsen/ von welchem ich hier nicht meldung thue/ beydeme es vor Jahren gewesen/ in die Ober versetzt worden) einen Römischen Keyser zu erwählen/ und alleine des H. Römischen Reichs Erzmarschalck. Ambt zu bedienen stehet. Denn als Albrecht der Letzte aus den Anhaltischen Fürsten (welche über 240. Jahr nach dem Schwelphen Churfürsten gewesen) ohne Hannes Erben abgangen ware/ und sich dieses obgemeltens Albrechts nächster Wether Ericus nach seinem Tode die Zeit das Leben bey Röm. Kay. zu suchen verschlaffe/ ist die Chur vom Kay. Sigmund Friederich dem ersten Hertzogen in Meissen/ welcher ein Sachse von Geschlechte/ aller gnädigst auffgetragen worden. Und also haben nach diesem alle die hier nach der Ordnung gesetzte Churfürsten einander succediret.

Friederich der Erste/ genant der Streitbare/
aus den Marggrafen von Meissen der Erste
Hertzog und Churfürst von Sachsen/ ist den 4.
Jan. Anno 1438. sanfft im Herrn
entschlaffen.

S Im Römischen Sigmund hat Er die Chur erlanget/ An. 1424.
Mit der das Sachsen-Haus gezieret heut noch pranget/
Weil er von Witkind aus Königlichem Blut
Und Stam entsprungen war/ drum schickte den Churhut
Der Römer Raiser Ihm. Mit Weißheit und Verstande
Führt Er stets Krieg/ Er war ein Atlas unserm Lande.
Der Trompter Reute Chor und Pauken so man braucht/
Wenn es in offner Schlacht vom schwarzen Pulver raucht/
Hört Er für Ranten Klang. Der Ausschuß daffrer Helden/
Von welchem man so viel noch überall hört melden/
Sich kühn' allzeit erwies. Auch Raiser Barbaros
Ins Wapen Ihm verehrt' den Ranten-Cranz. Wie groß
Noch

Moch diese Raute wächst/ die allzeit grüne und blühet/
Dran ieder unter uns heut Lust und Freude siehet.

* Das Käyserthumb ward Ihm/ darnach Er nie getracht/
Dem Reich getragen auff/ hat lieber diß gebracht An. 1432.

Auff Käyser Carln hin. Auch in demselben Jahre/
Als dieses so geschach/ hier ein Comete ware
Erschienen morgens früh mit einem blossen Schwert.

Drauff nach Sechs Jahren er gelegt ward in die Erd
* Zu Weissen in dem Thum/ als Er die Himmels Strassen An. 1438.

Don dieser schönen Welt hinczog/ hat Er verlassen
Dier Söhne/ und nur zwey der Töchter an der Zahl
Frau Catharinen auch/ die ware Sein Gemahl.

Eins ist vergessen hie/ wie Friedrich hat fundiret,
Die Univerſität zu Leipzig/ so floriret An. 1409.

Moch heut auff diesen Tag/ Sie ist der Helicon
Und der Parnassus selbst/ wo mancher seinen Sohn/
Der sonst ein krummes Holtz/ durch Kunst hat lassen schnitzen
Recht zum Mercurio, daß er nunmehr kan sitzen

Im hohen Ehren-Amte. Zu Leipzig ja man find
Der tieffen Weißheit Fluß/ der starck dem Musen rint.

Friederich der Ander/der Gelinde/

Herzog zu Sachsen ic. der ander Churfürst.

Dieser unerschrockne/ doch Gelinde Fürst ist Anno
1464. den 7. Septemb. zu Leipzig mit Tode abgan-
gen/ seines Alters 53.

Jahr.

Wilhelm der Friederich mit seinem Bruder Wilhelm führte Krieg
Da behielt allein der Beyden Brüder Lieb und Treu den Sieg/
Die vorhin nie durch des Käyfers Friederichs des Andern Bitt
Von dem sehr bluttigen Kriegen stunden ab noch hielten Fried/
Ward

¶ III

Ward gar eilend unter Beyden Fried gemacht dort an dem Orth/
Wo nach Wilhelm Einer zielte/ wo man hörte diese Wort/
Vom Churfürsten Friederico: Triff gleich/ wen du wilt/ schon nur
Meinen Bruder Wilhelm! Welcher/ als er hört die Treu/ Ihm
schwur/

Sar kein Schwerd zu führen wieder Ihm/ so lang Er in der Welt
Leben würde. Friedrichs Söhnen ward vom Conzen nachgestelle
*Welcher Ernst und Albrecht heimlich bey der Nacht nam aus dem
Bett/

Und dem Schlos zu Altenburgk/ die Beid' ein Röhler hat errett.
Hatte vormahls dieser Fürste Beid/ so hatt' Er zu der Zeit/
Als Er seine Junge Herren sah gesund/ viel gröffer Freud:
Weil auff diesem Beyden Erben stund allein das Sachsen Hauß/
So beschloss' Conz' einen Rath; Doch aber must nichts werden draus.
Ernst gieng ins Dierzehend; Albrecht aber in das Zwölffte Jahr/
Als das Schlos zu Altenburgk von Conzen selbst bestigen war.
Wieder Friederich den Erzbischoff zu Magdeburg ins Feld
Churfürst Friederich nicht ziehen wolt/ noch Läger und Bezele
Auffzuschlagen dacht/ da Jener keine Waffen mit Bewalt
Hatte zugeleget; Sondern seine Sach SOLT heim gestalt.

* Anno 1455.

Ernst der Andächtige / der Dritte Churfürst/
Ist den 7. Septemb. Anno 1486. zu Goldik/ als
Er vor 46. Jahren auff diese Welt gebohren/ im
Herrn entschlaffen.

Nach deme sein Vater versetzet ins Ewige Leben/
Hat Er sich mit Albrecht dem Bruder zum Keyser gegeben/
So Friedrich der Dritte mit Nahmen genandt/
Er beyden Bebrüder war nahe verwandt/
Des Schwester Leib eigene Kinder sie waren/
Drumb lies' er Dieselben zu Ehren nichts sparen.

Da

Da Jeder von dannen nach Sachsen fort gieng
Ein Jeder vom Keyser die Lehen empfieng;
Ernst nebenst der Chur zwar den Tittel und Namen.
Bey dieser Regierung die Sachsen bekamen
Viel Silber vom Erze zu * Anneberg ebn * Anno 1491
Zu Schneeberg die Bergwerck viel haben gegeben/
Durch welche sehr reiche Ausbeute die Sachsen
Sind beydes an Reichthumb und Ehre gewachsen.

Friederich der Dritte / mit den Zunamen der Weise /
Der Vierdte Churfürst.

Ist Anno 1525. den 5. May / als Er sein Land und
Leute 38. Jahr regieret hatte / zur Lochau sanfft im
H E R R N verschieden / seines Alters
62. Jahr.

Er Friderich auch ward genant /
So guten Fried erhielt im Land
Durch Weißheit / Wiß / Gedult und Glück.
Er litt gar keine böse Stück.

Das Land Er zierte mit Gebäu
Anno 1502. Und stift die hohe Schuel von neu
Zu Wittenberg im Sachsen Land /
Die ward in aller Welt bekant :
Denn aus der kame Gottes Wort
Und Wunder that an manchen Orth
Des Papstes Reich stürkt es vanied'r
Und brachte rechten Glauben wied'r /
Daselbst durch zwey berühmte Leut /
Die lebten eben zu der Zeit /

Melan.

*Utrique aequales
fuerunt aetate
63. annorum
&
vixerunt Vit-
teberge 42.
annos.*

Melanthon/ wie Lutherus auch/
Der schlug nach der Musen Brauch
Da fünff und neunzig Theses an/
Die wiederlegen kunt kein Mann.
Ein Jeder zwey und Bierzig Jahr/
Da lebte/ wie ist offenbahr/
Sie waren gleich von Jahren alt/
Welchs ich vor ein gros Wunder halt/
Doch starben Beyde nicht zugleich/
Als Sie Gott nahm zu sich ins Reich.
Zum Kaysar Friderich/ so alt
Schon war und hatte lang verwalt
Hier das Vicariat und Ambt
Des Kaysers/ward von allensambt/
Des Reichs Churfürsten auch erwelt/
Hat Carln zum Kaysar doch bestellt.
Zwey Söhne Fridrich und Johann
Hat Er nach seinem Tod verlahn.

Johannes der Standhafte/ der fünffte Churfürst/
Ist im 63. Jahr seines Alters/ den 7. Augusti/
Anno 1532. zu Schweinik des Todes
verblichen.

^{1.}
Dieser Churfürst ist von Jugend
Seinem Bruder nachgeschlagen
In der reinen Lehr und Tugend.
Wie oft hat man sehen wagn

Leib

Leib und Leben / Haab und Gut
Dieses Hochfürstliche Blut?

2.

Er begab ins Krieges Wesen

Sich sehr Jung mit Friederich

n dem 21.

Jahre seines
Alters.

Seinem Bruder / wie wir lesen /

Er gieng stets fürsichtiglich.

Die Stuel-Weissenburger Stadt

Er zu Erst erstiegen hat.

3.

Diese Stadt er sehr bekriegte

Unter Maximilian /

Wieder seine Feind er siegte

Vnd Stuel-Weissenburg gewan /

Trug / nach Matthis Tod / davon

Rühmlich dieses Königs Cron.

4.

Kayser Maximilianen

Halff er in dem Welschland auch

Nicht so sehr durch Krieges-Fahnen /

Noch durch Waffen / Zampff und Rauch /

Als durch Weißheit und Verstand.

Er beschützt ihm Leut und Land.

B

Er

Leib



5.
Vnner dem Er der Bauern Auffstand legte /
Kaiser
Carl. den 5. Welcher brandte wie ein Feur
Vnd sich allenthalben regte
In den Ländern ungeheur //
Die zwang er mit seiner Macht
Vnd sie zum Gehorsam bracht.

6.
Anno 1532. Wie nun Solimannus zohe +
hat der Tür.
cke Macht.
am den Kö.
nig in Hun.
gern mit
30000. Chri.
sten erwür.
get.
Wieder König Ludewich /
Den er schlug und jeder flohe /
Hielt der Churfürst tapffer sich :
Bald / weil er sich feck erwies /
Teutschland Solimann verließ.

Johannes Friderich der Erste / genant der Groß-
müthige / der Sechste Churfürst /
Ist Anno 1554. als er das 51. Jahr erreichet / und 4. Söh-
ne mit seinen Gemahle Sybillen / mit welcher er 28. Jahr im Eh-
stande gelebet / gezeugt / sanfft und stille entschlaffen.

1.
B Großmütig in Bedult / Großmütig in dem Streite
Johannes Friderich sich stets erwiesen hat /
Den die Großmütigkeit so groß gemacht / daß heute
Er noch sehr wird gerühmet / der stets mit gutem Rath /
Was er gefangen an / hat weißlich vorgenommen /
Sah nicht so sehr auff sich / als auff des Landes Frommen.

110

2.

Als man / wie hier man sieht / so viel sieng anzuschreiben
Sieng Kayser Carol und sein Vetter Moritz an Anno 1546.
Zu kriegen wieder ihm / drümb er nicht kunte bleiben
In Fried und guter Ruh / warb ihm viel Tausend Mann /
Mit welchem er ins Feld im Winter sich auffmachte /
Dem Vetter Moritz drauff diß Volck zu Baste brachte.

3.

Die Trummel ward gerührt / zu Feld die Pfeiffer pfiffen /
Die Trumpet machte Lerm / drauff hat man zu der frist /
So bald geblasen ward / den Feind recht angegriffen.
Die Stadt er allesambt mit Nacht und Krieges-List
Erobert und gewann / ohn Pirn und ohne Dresden /
Ohn Zwickaw / Leipzig auch / die gaben Kraut zum besten.

4.

Viel liessen ihre Köpff. es selbstn hat verdrossen
Den Churfürsten gar sehr. Er Leipzig lassen must /
Drümb er auch die so sehr mit Stücken hat zerschossen
Zu rechnen auff die Art sein Volck und den Verlust.
Bald Marggraf Albrecht von den Brandenburger Hause
Auch Christoph Landgraf * sich sehr wolten machen krause.

5.

Als sie gedachten zuzuziehen schon die Schnallen /
Stalt er sich allzeit sehr frisch / fedlich / jagt und spielt /
Als wenn ihm nichts angieng / biß er sie überfallen
Und in dem Eyl erwische : Also hat er gefähle
Den grossen Helden-Wuth / doch ist es ihm nicht recht gangen
Zu letzt / da er verlohr und in der Flucht gefangen.

Ist Anno 1547. als er mit Kayser Carl und dessen Bruo
der Ferdinando bey Wittenberg ein Treffen halten muste /
nicht weit von Mühlberg gefangen worden.

* Reichtenberg.

B ij

Moritz

Moritz der Grosse/der Siebende Churfürst/
Ist Anno 1553. den 11. Julii / in seinem Feldlager bey Sy-
verhausen/ als ein Sieges-Herr/ so mit einer Kugel getroffen worden/
des Todes verblichen/ seines Alters 32. Jahr.

Moritz an Beschwindigkeit/ kan sehr wohl verglichen werden
Alexandro Magno, durch Fama auff dem Rund der Erden
Allenthalben dessen Thaten/ die man noch geschrieben find
An dem blauen Bau der Sternē / rühmlich die zu sehen sind.

Der nach seines Vaters Tod/ welcher Heinrich hat geheissen/
* Auch freywillig in dem Krieg (wie sich offtmals pflegt zu reissen
Von der Mutter Höhl' und Milch ein junger Löwe zu dem Raub/
Sich begab/ fragt nichts noch Hitze/ Kälte/ Lampff und Rauch noch
Staub /

Denn als er auff eine Zeit sich vom Lager ferne machte /
Ritt er nur mit einem Knecht immer im Galop fein sachte /
Bis er endlich auff die Türcken traff und unvermuthet kam
Und daß/ wo er sich nicht wehre- / er schon gefangen wer' vernam /
Hat er ritterlich sehr lang/ wie ein tapffrer Held / gekämpffet
Unter vielen Türcken/ da keiner ihn zwar hat gedämpffet /
Da er doch mit seinem Rosse sich gewant und blind gerant
In die Feinde/ unter die er vielmals loß gebrant /
Bis er letztlich von dem Ross' ist gefallen und gestürztet /
Wo ihm ohne Zweiffels wer' auch sein Leben abgefürtzet
Durch des Wartis blossē Waffen/ wenn nicht auffgefangen hette
Manchen Hieb und Schoß der Knecht/ der der hat ihn errett.
Kayser Carl in er stunde bey beydes wieder die Frankosen /
Dem macht' er nebst seinem Brud'r + weite Wämbser/ enge Hosen /
So er bey Sanct Victorino schlug und triebe in die Flucht /
Und auch als gedachter Kayser weiter Hülffe sucht /

* Anno 1542.

+ Augustus

Wider

Wieder Sach- und Hessenland / damit er / dieweil gefangen
Lange Zeit Churfürst Johann Friderich so möcht' erlangen
Wegen treu-gelester Dienste Kayserliche Sunst und Gnad /
Und die Chur bey Sachsen bliebe / die er denn erlanget hat.
Die zu Magdeburger zwang / daß sie wurden nderthänig.
Den erwehltten Ferdinand er errettet hat. Zu wenig
Wat ihm / daß er Hungern von dem Türckē damals frey gemacht.
Er muß letztlich siegen auch bey Syverhausen in der Schlacht.

Augustus der Erste / der Gottselige genant / der Achte Churfürst /

Ist (nach dem er Anno 1555. zu Augspurg den Passau-
schen Vertrag durch Gesandten bestetiget ; Ferdinandum, nach
dem Kayser Carl vom Regiment abgetreten / persönlich Eröhnen ;
Und Anno 1563. Maximilianum zu einen Römischen Kayser
erwehlen helffen ; hat Anno 1566. mit ansehnlichen Ceremonien von
dem Kayser Maximiliano dem Andern auff dem Reichstag zu
Augspurg die Lehen und Lehens-Gerechtigkeit persönlich empfan-
gen ; Anno 1575. nach Regenspurg begeben auff den Reichstag /
da Maximilianus der Ander Römischer Kayser seinen Sohn Ru-
dolphum den Andern zu einem Römischen König fürgeschlagen /
gezogen und sich / nach seines Gemahls Annæ Hintritt / als ein sech-
ziger mit Agneie Hedwichen Anno 1586. Beylager gehalten) den
3. Februarii noch in dem 1586. Jahr sanfft und selig entschlaffen.

Weil Prinz Augustus dem Bruder Mauricio folgte der massen
Allzeit in Tugend von Jugend und Moritz nicht Söhne ver-
lassen

Als nur ein einige Tochter / so kame Augustus zur Chur.
Keiner sonst hat sich in Franckreich begeben als diese hier nur /

So die Franzosen geschlagen / so viel sie nur können ertragen.
Dieser Augustus auch pflegte nach rühmlichen Ruhme zu jagen;
Doch er so lange er kunte verbleiben im Frieden und Ruh/
Hat er nichts feindlichs gesucht / noch Waffen geleyet ihm zu /
Welche zwar Vulcan geschmiedet / und lange Zeit fertig schon lagen;
Hat auch in Dennemarck / wie die Historien melden und sagen /
Sich zu dem Könige Christian / so man den Dritten da hieß
Damals begeben / da er sich von Prage weg machte / und ließ
* Mit der Princeßin sich dorte vermehlen; Zu Torgau sich trauen /
Diese hieß Anna / so nachmaln ließ Anneburg trefflich erbauen.
† Da nun Augustus, daß were sein Bruder geblieben / erfubr /
Wußt er aus Dennemarck scheiden / daß er hier empfinde die Chur.

* Anno 1548.

† Anno 1553.

Christianus der Erste / der Neundte Churfürst /
welcher seines Groß-Vaters des Königs in Denne-
marck Namen gehabt /

Ist den 25. Septembris, Anno 1691. im 31. Jahre seines Al-
ters / in welcher Zeit er 5. Jahr regiret / von Gott aus dieser
Welt abgefodert worden.

Augustus diesen Sohn allein zum Erben hatte /
Der in das Regiment vier Jahr hernach eintratte /
Als er von Augspurg kam / mit seinem Eltern und
Dem hertzliebsten Gemahl nach Dresden frisch / gesund
Und nicht ohn grosse Freud. Ihm schaffte Soldaten / Reuter
Auch Haupt- und Edelleut. Er gieng durch Weisheit weiter /
Die Wall' er hier erhöht / und macht die Gräben tieff /
Der / wie Mauritius, niemals für Faulheit schlieff.
Viel Schldßer / Bestungen und Städte ließ er bauen /
Sib Proviant-Hauß auch / wie jeder noch kan schauen.

Es

Es wurden zu der Zeit Sebäu hier auffgeföhret /
Mit etlich Thürmen auch ward diese Stadt geziert.
Hat nach dem Hinric Drey der Söhne hinderlassen
Princk Christian / Johann Georg und ebener massen
Augustum / noch dazu zwey Töchter dazumahl /
Die er dem Schwäher und Fridrich Wilhelm befahl /
Als seinem Vetter / den zum Vormund er ersehen /
Der Vormundschaft mit Fleiß und Treue vorzustehen /
Die er mit grossen Ruhm verwaltet hat eilff Jahr /
Wie man noch lesen wird in Schrifften offenbahr.
* Sophia / welche auch vom Churfürstlichen Stamm
Von Brandenburg her kam / ihr Vater hat den Namen * An. 1582.
Johann Georg / allhier ward ehlich zugetraut
Dem Hertzog Christian / viel Freud hier ward geschaut.

Christianus der Ander / der Gütthätige / der Be- hende Churfürst /

Ist geboren Anno 1583. welcher Anno 1611. vier Jahr eher /
Denn sein Herr Bruder Augustus / (welche beyde ohne Erben im Herrn
entschlaffen) abgeleibet / seines Alters 27. Jahr
und 23. Tage

Anno 1601.
als er das
28. Jahr
erlangt.
Dieser Churfürste zum Regiment kame /
Als er ein Jahr hernach Hedewich name
Zu dem Gemahle / aus Dennemarck bürtig /
Diese Princeßin zu Ehren war würdig :
Weil sie vom Könige ware entsprungen
Fridrich dem Andern. Dem Fürsten gelungen
Alle die Handel / man sahe da wachsen
Durch die Regierung die Rechte in Sachsen.

Fall

* Tausend / Sechshundert und Sieben man schriebe
 Als ein Geschäfte nach Prage den triebe /
 Mit dem Johanne Georgen verreiste /
 Demem der Kayser viel Ehre erweist
 † Als er sich wiedrumb nach Prage verfügte /
 Von dem Rudolphen dem Andern erkriegte
 Bendes die Güter und Zülische Lehen.
 Muste / wie August / ohn Erben abgehen.
 Dieser auch trefflich mit Gaben geziehret /
 Daß er den Titul zu Freyberg noch führet /
 Da wir den lesen / doch vielmehr den ehret
 Dort der Gestirnete Himmel: Jetzt höret /
 Wie er von allem dem unsern gepriesen:
 Der hat sich wie ein Regente erwiesen /
 Weise / Fürsichtig / Manhaftig und Treue
 Allzeit Standhaftig / im guten Geschrene
 War auch Barmherzig / gutthätig und willig /
 Treulich dem Kayser zu dienen / wie billig /
 Sachsen ihn liebte. Wenn alles wird krachen;
 Vnd auch die Erde verbrennen / wird machen
 Christus sich alsdenn zurichten. Vom Grabe
 Gib daß der Fürste zur Freude aufftrabe /
 Daß die Gebeine / so Asche und Erden
 Auch mit der Seelen vereinigt dort werden /
 Da er in ewiger Freude wird schweben.
 Wer so gelebet / wird ewig dort leben!

* Anno 1607.

† Anno 1610.

Johann

**Johannes Georg der Großmü-
tige und Standhaftige / der Eilffte Herzog zu
Sachsen / so Christian des Ersten ander Herr Sohn und
aniesz / GOTT helffe noch lange / unser Gnädigster
Churfürst und Herr ist /**

**Ward Anno 1585. allhier in der Churf. Resi-
denz- und Hauptstadt Dresden den 5. Martii / umb
10. Uhr des Abends / an welchen er heut sein 70. Jahr erreichet / auff
diese Welt geböhren.**

Hier / hier ist Herculs Müß / hier ist die grosse Insel /
So Rhodus wird genant : Wo ist Apellis Insel ?
Hier ist Rhodope, hier sieht man die grosse Höh /
Die man nicht messen kan / der Abgrund tieffer See /
Der hier gefunden wird / kan nicht gegründet werden.
Wer kan die Tieff und Höh wohl messen auff der Erden
Des Sachsen Thaten Meers ? Hier ist der Labyrinth
Sehr grosser Tugenden. Ich weiß nicht / wo ich find
Den Winkel des Verstands ; Die Feder grosser Stärke /
Damit ich schreib / und mahl vom Atlas grosser Werke ?
Wo ist das Instrument zu messen den Colos,
Das hohe Sachsen Haus ? Wer sagt mir / wie sehr groß
Und lang der Bleywurff auch des Witzes Kluger Sinnen
Wohl müsse seyn / damit ich gründen möge können
Das groß und und tieffe Meer / so doch ist ohne Grund /
Das Meer der Tugend und der tapffern Thaten. Rund
Gle umb das rundte Rund der breiten Welt schon lange
Durch Fama Horn sind kund und wohl bekant. Was fange

E

Ich

Ich so vergeblich an mich zu bemühen sehr?
 Was wil ich zehlen viel die Tropffen in dem Meer/
 Daß doch umbsonst nur ist? So wenig ich die Rechte
 Am blauen Firmament; So wenig ich die Lichte
 Und Menschen Köpffe weiß/ so heute diesen Tag
 Noch schweben in der Luft. So wenig/ daß ich trag
 Hier Wasser in das Meer/ nützte/ in dem ich bemühe
 Mich mit dem schwachen Kiel der Feder/ die ich ziehe
 Der ratt- und schnatterten Gans aus des Flegels-Ment
 Auff dieses enge Blat (der ich find einen Schwarm
 Der Bienen/ welche mir umb mein Gehirn sehr drummen
 In diesem Labyrinth/ aus dem ich nicht kan kommen)
 Des grossen Sachsen/ der der Helden-Auszug ist/
 Sehr grosse Thaten und des Tugend/ die man list/
 Recht wohl zu setzen auff. Nicht länger mich zu seümen/
 So wil ich schreiben nur/ was mir davon wird träumen/
 Gleichwie in einem Schlass/ und einen tieffen Traum:
 Das achtzehende Jahr errechet hatte kaum
 a Der/ der Johann Georg/ als er ihm schweren liesse
 Das Merseburger-Stift/ so treu zu seyn verbliesse.
 b Gleich das Beylager in dem beygesetzten Jahr
 Zu Dresden mit Sybill' Elisabetha war.
 c Siß sein liebstes Gemahl im Anfang ihrer Ehe/
 Bald in dem Andern Jahr hernach starb; drum b gros Wehe
 Dem Lande wiederfuhr: Weil es noch nicht erfreut
 Von SOLT mit Erben war. Drauff wiedrumb zu der Zeit
 d Der Churfürst unser Herr hat Ihme lassen geben
 Das Fräulein Magdalen' Sibylla: e SOLT laß leben
 a Anno 1603. b Anno 1604. den 16. Sept. Herzogs Friedrichs von Wit-
 tenberg Fräulein Tochter. c Anno 1606. den 20. Jan. d Anno 1706. den 19. Jul.
 e Marggrafen Albrechts Friedrichs von Brandenburg / Herzogen in Preuss-
 sen/2c. Fräulein Tochter

Die

Die Beyde uns zum Schutz frisch/frölich und gesund
 Viel lange Jahr und Zeit) zur Ehe/ die letztund
 Im hohen Alter sind. Aus ihnen sind geboren
 Vier Junge Herren und drey Fräulein: Auserkohren
 Der ältest Herr zur Chur/ Johann Georg genant/
 Der gleich wie eine Stütz' und Seule trägt diß Landt;
 f Die Andern alle Drey/ auch zu regieren sitzen/
 Ein Jeder hat sein Stifte/ die Herren sehr viel nützen
 Uns und dem Sachsen Land/so siehet seine Lust
 An allen Dieren ja: Der Eine heist August/
 Zu Hall der Bischoff ist; Dem Hertzog Christianen/
 Zu der Regierung und zum Sitz die Untertanen
 Im Stifte Merseburg sind übergeben schon/
 Dis Stift er nun beherrscht. Der Jüngst und letzte Sohn
 Mauritius besitzt letzte Naumburg. Ist verblichen
 Des Todes in dem Jahr/ als sich bald hatt' verschlichen/
 In welchem war geboren der tapffer Sachsen Held/
 Frau Anna/ g welche S O T T nam weg von dieser Welt.
 Er dem Vicariat zweymahl ist vorgestanden/
 Davon Er hat erlangt sehr grossen Ruhm. Verhanden
 Noch meine Schrifften sind/darinnen ich gemelde/
 Wie Königlich Er sey empfangen in dem Felde
 h Zu Prag vom Ferdinand dem Dritten und dem König/
 So Ferdinand auch heist. Das Papier wer zu wenig/
 Wenn ich / was er gethan / also in Poeterey
 Hier solte schreiben auff und was geschehen sey
 Von dreißig Jahren her in solchen schweren Kriegen/
 Ich selbstn würde wohl für Arbeit ganz erliegen;

f Anno 1653. den 26. Septemb. Hertzog Christian und Hertzog Moritz von
 Dresden/ein jeder zu seinem Stifte begeben. g Anno 1585. den 1. Octob. unsers
 Churfürsten und Herren Frau Brog. Mutter. h An. 1652. im Octob.

L ij

Der

Wie
. Jul.
reuso

Die

Der Held hat Lob verdient. Des Helden hoher Preis
Wird ewig bleiben stehn. Sein Ruhm der wird nicht greiff
Sprosse stets/wie Rauten/ für. Er hat es recht verdient/
Daß seines Namens Lob zu allen Zeiten grünet.
Drey mal ist Sachsenland gewesen in Gefahr
Zu unterschiedner Zeit; Weil nicht vorhanden war
Ein Erbe diesem Hauß. Denn als der Conz vorwülen
Prinz Ernst und Albrecht/die da waren solche Säulen/
Darauff diß Land sich stähnt/zu Altenburg vom Schloß
Bey Nacht entführet hatt'; Auch war damals sehr groß
Das Elend und Gefahr/ da man ohn Mannes Erben
Den Fürsten Christian den Andern sahe sterben/
Wie seinen Bruder auch Augustum, wenn der Brud'r/
Der Andern in der Zahl Johann Georg das Rud'r
Des Schiffs/ so sincken wolt/ nicht hatt' kriegt und geführet.
Seht/was begibt sich mehr? Johann Friedrich verlieret
Die Ehr/ nachdem er ward vom Kayser lang gefangen.
Hört/ wies Johann Georg als unserm Herrn sey gangen?
Er lebte kurtzer Zeit zu Dresden im Ehestande
Mit dem Gemahl Sybill' Elisabeth/ am Strande
Der Welt ihr Lebens-Schiff durch Winde sich zerstieß
Des blassen Todes und ohn Erben gantz verließ
Den grossen Sachsen-Herrn. Wie wir vom Noah lesen/
Daß er erbauet hab' die Archen/ so gewesen
Mit sieben Seelen auch ein gantzes Jahr darinn:
Also hier Magdalen' Sybillen ich im Sinn
Der Archen achte gleich/in der die Zahl von Sieben
Auch/ wie in jener ist/ noch unverletzt geblieben

Dom

Dom Stürmen dieser Welt/dom Wellen grosser Flut.
Sie ist die Kirche die/die uns zuführt groß Gut.

GOTT woll' den Noach und die Kirchen sambe dem Thren
Erhalten fern er Zeit! Die Flut muß sich verlieren:
Weil mit vier Söhnen und auch mit drey Töchtern sie
Die schöne Kirchen/die Christliche Kirche hie

So schöne hat geziert / gleich als mit Kauten-Zweigen.
Dort kunt' in jener nur ein Täublein Noach zeigen
Ein Selblat/ aber hier diß Täublein Gottes-Geist
Bringt nicht des Friedens-Blat allein/es auch herweist

Uns von dem Sachsen-Stamm' und hohen Baum viel Aeste
Besunder Kauten/die stets grünnet und die Peste
Der falschen Lehr verreibt. Drum billich wir heut Gott
Sehr danckbar sollen seyn/ der uns aus aller Noth

Errettet hat. * Heut ist am Fünfften Wertzen Tage
Das Volk in Israel erlöset von der Plage
Und Dienst-Haus Pharaons aus dem Egyptenland.
In diesem Monats-Tag sich haben allerhand

Viel Zeichen grosses Glücks offte lassen spürn und mercken;
Viel sind zum Regiment gekommen und mit Wercken/
Daß es dem also sey/ beweiß' ichs: Weil gescheneckt
GOTT an dem Tag uns hat den Fürsten. Drum uns
denckt /

Ihr Underthanen/ wie ihr mit mir **GOTT** möcht preisen?
Bringt Opfer mit dem Mund und Herzen / schickt die Weiser
Des Lobes- und Danckgedichts. Wünschet heut und ruffet all/
Also/ gleichwie ich auch/ mit eurer Stimmen-Schall:

C iij

Herz

Hertzens Wunsch der Vnderthanen
an Ihr Churf. Durchl.

So viel Gräßlein auff den Feldern/
So viel Käßlein in den Wäldern/
So viel Sternen in der Höh/
So viel in den Wäldern Reh/
So viel Hasen/ Hirsch und Schweine/
So viel Klippen/ Berg und Steine/
So viel Wild auff Erden geht/
So viel Laub auff Bäumen steht/
So viel Guts woll Er ihm geben
Durch das liebe lange Leben/
Der zu seinem Dienste rufft
Feuer/ Wasser/ Erd und Luft.

* Wie ekliche Tage *fatales* und Unglückhafftig; Also auch seyn ekliche *fatales* und sehr Glückselig. Daß der 5. Merck viel Gutes gebracht/ hab ich schon oben erwiesen/ wil auch etwas in *Prosa* von unglückhafften Tagen Meldung thun.

1. Der 10. Tag Augusti ist der Stadt Jerusalem / und Tempel (welcher zweymal auff denselben Tag; einmal vom Nebucadnezar und das andere mahl von *Vespasiano* angezündet und verbrant worden) sehr unglückhafftig gewesen.

2. Gleicher gestalt ist dem Carthaginensern der 24. dem Persern der 27. dem Böhmen der 23. Augusti; dem Römern der 10. Octob. Eklichen Herren von Sachsen der Sonntag *Misericordia* allzeit wiederwärrig gewesen: Denn uff den Tag ist Johann Friederich der ältere An. 1547. bey Mühlberg/ wie schon gemeld/ und 20. Jahr hernach eben denselben Sonntag sein Sohn zu Gotha Herzog Johann Friederich gefangen worden.

Komm

1.
Romm Sonne bring Sonne mit Guldnen Liechte
Die Stralen laß mahlen das Sächsischē
Land/

Dem Feldern und Wäldern dein güldnes Gesichte
Heut neige und zeige Auroren die Hand
Benzeiten zu sprengen dein güldnes Haar aus/
Gebt Götter schön Wetter dem Sächsischen
Hauß.

2.
Euch schwinget und singet ihr Lerchen in Lüfften/
Die Fincken auch wincken der Nachtigall heut/
Es scherzen im Merken auff Bergen in Klüfften
Die Thiere/ich spühre nur Freude die Zeit:
Weil Sachsen gewachsen an diesem Tag sey/
So haben die Gaben von Kauten wir frey.

3.
Nicht bellen und pressen die Wellen laß Thetis,
Laß lauffen mit Hauffen die Fluten fein sacht/
Die Winde gelinde weh' Eolus, Themis
Vom Schranken / wenn Zaucken die Rechte mit
Macht
Nicht weiche/ recht reiche das rechte Gericht.
Euch leget/ nicht reget ihr Stürme euch nicht.
Die

4.

Die Prinzen sehr wünschen heut sämptlich von Herken/
Die nahe und ferne/ wie Sterne igt stehn/
Das wende behende **GOTT** Unglück und Schmerken
Von Ihnen. In ihrem Geschlechte woll gehn
Mit Freuden ohn Leyden die **Sonne** stets auff/
Die Plage und Klage sich heute verlauff.

5.

Sich schicke/ daß Stücke von Edelgesteine
Der Adel ohn Tadel ein würdiges Band/
Zu binden wo finden wir Arme auch feine
Der Reichen und weichen Churfürstlichen Hand
Biel Bänder? Behender mit wünschen wir seyn/
Als jene/ die schöne Stein bringen allein.

6.

Wie lange war bange uns allen? Ein jeder
Verzagte und klagte/ da kräncklich lang war
Vnd lage bey Tage bey Nachte gar nieder
Die **Crone**. Im Throne von Todes-Gefahr
Das Beten erretten hat können den **HEERN**.
Ach dencket/ uns schencket **GOTT** diesen noch gern.

Zu

Zu rühmen geziemen wil allen ikunder
 Mit Weisen zu preisen heut **GOTTES** Genad/
 In deme beqveme wir sehen die Wunder /
 Die treulich noch neulich verrichtet **GOTT** hat/
 Dem Lande zum Pfande geschercket den noch/
 So nützet und schüzet uns. Dancket ihm doch!

Zu handeln und wandeln im Ruhe und Friede
 Uns Leute man heute versichert noch sind/
 Wir Matten im Schatten der Kauten / wenn miede
 Wir werden auff Erden / erqvickt bald sind /
 Laß Sprossen begossen **D H H M M E L** mit Tau /
 Mit Regen und Segen die Kauten selbst bau.

Es schallen / es hallen die lieblichen Lieder /
 Nicht wancke / ach dancke / was Dancken nur kan
 Dem **H H M M E L**. Getümmel und Trauren geh wider /
 Was lallet / was waltet im Sachsen komm an /
 Kommt alle / daß falle / was fallen kan hie /
 Zu loben **D E N D B E R** / auff euere Knie.

Andächtige Wünsche und Herzens-Seuffzer
 auch in Anapestischen Reimen

S Eyltriessende Segen / langwiriges Leben /
 Auch gute Gesundheit / viel friedliche Jahr
 D Den

Dem Fürsten der Himmel in Gnaden woll' geben/
Daß dieser Tag dieses begraubete Haar
Oftt scheine. Es lebe der Atlas sehr wohl.
Vnd Die ihm vermählet/sey Freuden auch voll.
Den Fürsten der Himmel in Gnaden einschliessen
Vnd ihme vertreiben woll' alle das Weh/
Ingleichen mit seligen Wachsthum begiessen
Die grünnente KATZE/die nimmer vergeh/
Ach HINNEL geuß reichlichen Segen hier auß/
Stets über diß GÖTTER beliebete HABS.
Umbschleuß es mit Güte/bewach es in Gnaden/
Halt über dem allzeit dein VATER Herz auß/
Behüt es für allem empfindlichen Schaden/
Bis nach des Churfürsten Abscheiden und Lauff/
Wenn ihme das Alter beschwerlich wil seyn/
Denn nem' er mit Freuden die Liechtenburg ein.
Die Haupt-Stadt Dresden läst durch ihrem
Elbstrom Anneburg grüssen.

LIEBE Princeßin der Flüße
Eile bald/lauff Tag und Nacht/
ANNEBURG meynt wegen Grüsse/
Sag' Ihr/daß sie habe acht
Heut auß meine starcke SÄULEN.
Ich bitt/lauff! Du wolst nicht weilen. Wo

2.
Wo du ja mit deinem Wellen
Dahin nicht gelangen kanst/
Bitt ich/ dich bald zu Gesellen
Zu dem Eol, daß du spannst
Ihn selbst an: Durch seine Binde
Schick den Gruß fort gar geschwinde.

3.
Weil Fortuna heut anlachtet
MMA-BURG an diesem Fest
Und sie für mich Glückhafft machet/
Nicht ich nöthig und vors best/
Daß sie diese GRON umbfange
Und auch damit heute brange.

4.
Meines Schlosses HAUPT und GRONE/
Meines Walles hoher Bau
Mein Schutz / Schild / Schirm / Freud und
Wone/

So ich Ihr ikund vertrau/
Heut bewahr und Ehr erzeige/
Sich sehr bück / und tieff sich neige.

5.
Ihr Einwohner sambt dem Bauren
Und was man bey ihr sonst find /
Heut entziehen meinem MAUREN
Solche FREUDE. Sag geschwind/

Daß

Das in und bey mir die Leute
Wünschen meinem HAUPT diß heute:

6.

Stets Gesundheit / langes Leben
Friede / Freude / Lust die Füll'
Vnd alls / nach dem Wunsch / wol geben
GOTT dem Hause. Ich nun wil
Vnterdessen mit dem Meinen
Gesundheit trincken / heut nicht weinen.

leich / gleich ist hab' ich gehört /
Das dem Altenburger Haus *

Den 27. Ein jung Herrlein hab' beschehret
Februarli. GOTT / der auch läßt Sprossen aus
Diese Kaut: Die Post / so kommen /
Hab' ich freudig hier vernommen.

Wunsch ja Elbstrom von mir Glücke
Diesen Hohen Sachsen-Stamm
Zu dem jungen Herrlein. Stücke /
So bald ich diß nur vernam /
Ließ ich führen auff die Wälle
Freud zu schiessen an der Stelle.



ULB Halle
004 806 271

3



WMA





Du
Euer
dem Allmä
alles Chur
unterthänig
derzeit zuvo

Sil
Sa
wen
dis/
nen Zeit: Regi
fürstl. Durch
und aus dem tie
von dem Star
der Ordnung a
wie Dessen Bl
fores, einander
zubeschreiben mi
ster Demuth zu
Churfürstl. D
doch aber aus P
tigtes Werklei
auch dieses mit
hen.
dächtig- und inb
schuldiger Vn

rfürst/
ch von Gott
ündheit/ und
hlergehen/ in
Demuth/ ie

Dochlöblichen
iben gekommen/
en; Doch aber
itlenffig aus des
ch Ew. Chur
en Gratulation
iden Wuntsche/
Sachsen/nach
zu thun; Auch
s dero Antecel-
eutcher Pöeli
igst und in tieff
derowegen Ew.
s gar schlechte/
Gemütthe verfer
id anzunehmen/
anzusehen geru
Lebens mit an
g und Nacht in
en.

ibster
is Peucker/

